

Der Frühling

Autor(en): **Karpe, Gerd**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-602172>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nebi-Variété

Der Frühling

Der Frühling steht auf dem Papier,
das wir Kalender nennen.
Mitunter steht er vor der Tür
und gibt sich zu erkennen.

Doch meistens will er schneller sein,
macht es wie die Gespenster:
Mit Tirili und Sonnenschein
kommt morgens er durchs Fenster.

Da steht er dann mit blauem Band –
wie Dichter ihn beschrieben –,
hebt lachend seine Frühlingshand
und sagt: «Es ist halb sieben.»

Gerd Karpe

Express Frühling

Schneeglöckchen mit blühenden Apfelbäumen;
Veilchen zusammen mit Flieder,
Schwalben an Ostern,
Sommer im April,
Biergarten bis Mitternacht,
Drang, in die Badehose zu steigen:
Express Frühling
oder schon Klimakatastrophe?

Es wird

Ganze Trauben von Wintermänteln gibt
es nur noch in der Stadt.
Auf den Wiesen blühen schon gelbe
Bierflaschenverschlüsse.
Durch die Lüfte wehen blaue
Pommes-Chipsverpackungen.
Über die Hügel keuchen neon-farbene
Radfahrerschlangen.
Silbergeputzte Autokolonnen stehen vor der Sonne.
Es wird Frühling.
Wolf Buchinger

Wider-Sprüche

VON FELIX RENNER

Die Sonne macht wieder alles neu,
ermunert Bäume und Soldaten; die
Knospen platzen auf wie Mörser –,
oh Frühling, du obszöner Triump-
phalismus aller Blüten und Grana-
ten!

Ich traue es allein noch den Spatzen
zu, dass die Geschichten, die sie von
den Dächern pfeifen, mehr mit
Frühling und Sommer zu tun haben
als mit Herbst und Winter.

«Gute Nachrichten» in der Zeitung
nehmen sich in unsern Tagen etwa
so aus wie die ahnungslosen
Schneeglöckchen, die sich im Vor-
frühling aus dem schmutzigen
Schnee des Immer-gleich-Scheussli-
chen hervorwagen.

Allzu tief in die Welt des Möglichen einzutau-
chen heisst jetzt, die Welt des Erträglichen
verlassen.



PETER THULKE

Die brutalen Fakten sind inzwischen
derart brutal geworden, dass man
auch friedlichen Gegebenheiten,
Ideen und Alternativen ein wenig
Gewalt antun muss, damit sie uns
kurzfristig Gesellschaft leisten.

Wenn es fromme Kriegstreiber gibt,
dann muss es auch fromme Mörder
geben.

Möglicherweise besteht der grösste
Zynismus heute darin, den realen
Zynismus einiger Welt-Spitzenpoli-
tiker zur Realsatire zu verkleinern.

Wen würde es wundern, dass Jour-
nalisten für unsere erschlagende
Wirklichkeit keine passenden
Schlagzeilen mehr finden, aus ver-
zweifelter Sprachnot die Fenster
ihrer Redaktionsräume aufreissen
und wahllos auf Passanten schies-
sen? Vielleicht entfalten sich die
kühnsten Frühlinge hinter den
Drohkulissen der kältesten Winter.